

17.04.2010, 10:00 Uhr Führung über die Schlachtfelder von Schönefeld und Abtnaundorf im Nordosten Leipzigs mit Dirk Heinze, Vorsitzender des Vereins „Preußen zu Möckern 1813“ e.V.

Bei schönem Wetter versammelten sich etwa 20 Teilnehmer am Apelstein Nr. 30 an der Theklaer Straße/ Ecke Stöhrerstraße. Dirk Heinze, der die Uniform eines preußischen Korporals der Infanterie trug begrüßte die Geschichtsinteressierten im Namen des



Bürgervereins Schönefeld und erklärte die Situation am 18.10.1813. Der in russischen Diensten stehende General Graf Langeron marschierte an diesem Tag mit preußischen und russischen Truppen, insgesamt 30.000 Mann, auf dieser Höhe zwischen Abtnaundorf und Paunsdorf auf, um das Dorf Schönefeld zu nehmen, welches von einem französischen Korps unter dem Marschall Marmont mit 15.000 Mann besetzt war.

Er verwies darauf, dass sich der Angriff verzögerte, da die Nordarmee unter dem Kommando des schwedischen Kronprinzen Karl Johann, die den linken Flügel decken sollte, nur sehr langsam auf Leipzig zumarschierte. Der ehemalige Marschall Frankreichs Bernadotte, der 1810 vom schwedischen König adoptiert worden war, zeigte ernste Bedenken, gegen seinen alten Herren in die Schlacht zu ziehen. So begann der Sturm auf Schönefeld zuerst mit einer gewaltigen Kanonade.

Dirk Heinze, begleitet von einem Kameraden, der die Uniform der schlesischen Landwehr trug, führte die Gruppe über die Theklaer und Heiterblickstraße nach Abtnaundorf. Hier erzählte der Hobbyhistoriker etwas zu den Uniformen und zur Bewaffnung in der damaligen Zeit. Außerdem sprach er darüber, dass das Dorf an diesem 18. Oktober 1813 so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass nur die alte Dorfschule und der Gasthof stehen blieben. Letzterer ist heute noch erhalten, aber sein Anblick zeigte, dass er einer dringenden Sanierung bedarf. Die nächste Station war der Teich im Schlosspark. Hier hörten die Geschichtsinteressierten etwas über die



Verpflegung der Truppen in jener Zeit. Da tagtäglich Truppen, Franzosen wie auch Verbündete, durch die angrenzenden Dörfer zogen, gab es schon lange kein Brot und andere Lebensmittel mehr. Obwohl auf beiden Seiten schlimme Strafen auf Plünderungen standen,



trieb der Hunger doch mehr und mehr die einfachen Soldaten zu diesem Schritt. Überall suchten die seit Tagen Ausgehungerten nach etwas Essbarem. Aber meist war es vergeblich.

Durch den Park ging es dann vorbei an der Sportschule und Kleingärten zum Eingang in das damalige Dorf Schönefeld. Hier erklärte Heinze sehr anschaulich, wie der Ort 1813 dem Angriff gewappnet war. Schutz bot den Franzosen eine auf drei Seiten um das Dorf laufende Lehmmauer. Im Norden lagen die sumpfigen

Wiesen der Parthe. Nachdem das heranrückende preußische Korps Bühlow der Nordarmee die Lücke nach Paunsdorf geschlossen hatte und somit der linke Flügel gedeckt war, befahl Langeron den Sturm auf Schönefeld. Russen und Preußen rannten aus einer Senke heraus und

wurden von den hinter der Lehmmauer liegenden Franzosen mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. Viele ließen hier ihr Leben. Dreimal eroberten die Verbündeten das Dorf und immer wieder wurden sie von den Franzosen unter Marmont, nach dessen Verwundung später unter Marschall Ney, heraus gedrängt. Erst beim vierten Sturm am Abend des 18.10.1813 konnten sich Preußen und Russen in Schönfeld behaupten.

Zum Schluss führte Heinze die Gruppe noch zum Schönefelder Schloss. Hier berichtete er von den Schäden die dieser Tag dem Dorf gebracht hatte. Von den 67 Häusern waren 41 abgebrannt und die übrigen nicht mehr bewohnbar. Um den Rückzug zu decken, hatte Marmont Pechkränze am Schloss und an der Parthe aufhängen und anzünden lassen. Da an diesem Tag ein heftiger Wind aufkam, wurden die meisten Häuser, die die Kanonade überstanden hatten, ein Opfer der Flammen, so auch das herrschaftliche Haus und die Kirche.

Dirk Heinze schloss mit dem Fazit: „Schönefeld im Nordosten von Leipzig war wie Probstheida im Süden für Napoléon von enormer strategischer Bedeutung. Wenn das Dorf den Verbündeten eher in die Hände gefallen wäre, so ständen sie in weniger als einer Stunde in Leipzig und hätten den Franzosen den Rückzug abschneiden oder ihnen in den Rücken fallen können. Deshalb musste es unbedingt gehalten werden.“



Nach etwa zwei Stunden war die Wanderung zu Ende. Die Teilnehmer haben sehr viel kurzweiliges über das Leben von Zivilisten und Soldaten in der damaligen Zeit und die Kriegswirren erfahren. Informationen über Truppenbewegungen und Bewaffnung der Heere komplettierten den Vortrag.

Uwe Freudenthal



Apelstein Nr. 30
 Inschrift
 VS. General Graf Langeron, 30000 M,
 RS: Sturm auf SCHOENEFFELD am
 18. Oktober 1813
 30. Dr. Theodor Apel 1863

Standort: Theklaer Str./ Ecke Stöhrerstr.



Apelstein Nr. 29
 Inschrift
 VS: Marschall Marmont, VI. Corps,
 15.000 M.
 RS: Kampf um Schönefeld am 18. October
 1813
 29. Dr. Theodor Apel 1863

Standort: Südostecke Rotheplatz